

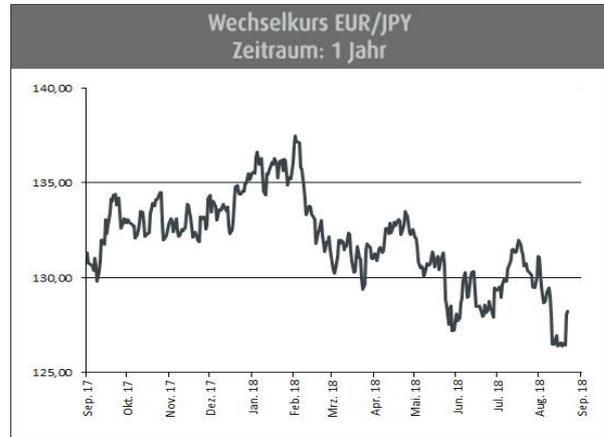
# Japanischer Yen (Stand: 05.09.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

Das reale Bruttoinlandsprodukt in Japan stieg jüngsten Veröffentlichungen zufolge im 2. Quartal um 1,9 % und lag damit rund 0,5 % über den Erwartungen des Marktes. Nach dem Rückgang im Vorquartal deutet das auf eine Wachstumsrate von rund 1 % für das Gesamtjahr 2018 hin. Dieses entspricht dem derzeitigen Wachstumspotenzial Japans – schnell genug, um die Unternehmensgewinne zu steigern, aber nicht zu schnell, um Änderungen in der Geldpolitik zu rechtfertigen. Das heißt: Entgegen der übereinstimmenden Erwartung eines Null-Gewinn-Wachstums brachte diese eine ansehnliche Gewinnsteigerung. Japans makroökonomische Wachstumstreiber sind weiterhin der private Konsum und die Unternehmensinvestitionen. Die positive Wachstumsüberraschung sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich in den vergangenen 3 Quartalen das durchschnittliche Wachstumstempo deutlich abgeschwächt hat. Weitere einzelne Schrumpfungsquartale seien daher in der näheren Zukunft nicht auszuschließen. Einen geldpolitischen Exit erwarten die Analysten auf absehbare Zeit aber nicht. Aktuell zeigt der Wohnungsbau noch keine Anzeichen einer Talsohle. Tatsächlich ging der Wohnungsbau im 4. Quartal in Folge zurück und liegt nun 9 % unter dem Vorjahresniveau. Der sich weiter vertiefende Abwärtszyklus im Wohnungsbau ist ein wesentlicher Grund dafür, warum die Experten glauben, dass die Währungshüter der Bank of Japan (BoJ) die Zinsen nicht erhöhen werden. Der Wohnungsbau ist der zinsensibelste Sektor in der Wirtschaft, sodass eine Anhebung der Zinsen prozyklisch wäre, d. h. die Rezessionsgefahr erhöhen würde. Auch die Industrieproduktion hat sich zuletzt wegen der geringeren Nachfrage aus dem Ausland erneut schwach entwickelt. Sie ging im Monatsvergleich überraschend zurück und das Plus im Vergleich zum Vorjahr fiel geringer aus als Experten erwartet hatten. Das ist der 3. Rückgang in Folge. Von Bloomberg befragte Experten hatten damit



gerechnet, dass sich die Industrieproduktion im Juli etwas von den schwachen Vormonaten erholt und im Schnitt ein Plus von 0,2 % erwartet. Im Vergleich zum Juli 2017 zog die Industrieproduktion um 2,3 % an – hier hatte die Erwartung der Analysten 2,7 % betragen. In Zukunft werden die unmittelbaren Wachstumsaussichten durch handelspolitische Unsicherheiten – was Verzögerungen oder Kürzungen bei den Investitionsplänen bedeuten könnte – sowie durch die jüngsten Überschwemmungsschäden und die aktuelle Hitzewelle getrübt. Längerfristig deuten die Erhöhung der Verbrauchsteuer im nächsten Jahr und der erwartete Rückgang des olympischen Baubooms 2020 in Tokio auf Abwärtsrisiken für den Ausblick auf das kommende Jahr hin. Daher bleiben die Marktbeobachter zuversichtlich, dass die geldpolitischen Maßnahmen auf absehbare Zeit beibehalten würden.

## Ausblick

Zuletzt trübte sich das konjunkturelle Umfeld in Japan ein, da der Welthandel unter dem Handelsstreit zwischen China und den Vereinigten Staaten leidet und US-Präsident Donald Trump immer wieder mit Zöllen auf Auto-Importe in die USA droht. Von diesen könnte vor allem auch Japan mit dem weltweit zweitgrößten Autobauer Toyota betroffen sein. Dessen ungeachtet konnte der Kursverlauf des Japanischen Yen auch sein positives Chartbild weiter bestätigen. Durch die leichten Kursverluste der letzten Wochen notiert der Yen nun an der oberen Trendlinie des seit Ende vergangenen Jahres vorherrschenden Aufwertungstrendkanals. Es ist davon auszugehen, dass sich dieses Chartbild fortsetzen und der Yen nun mit einem kurzfristigen Kursanstieg Richtung unterer Trendlinie ansetzen wird. Kursziel dieser Bewegung sollte zunächst ein Niveau um 125,00 EUR/JPY sein. Chancenorientierte Anleger, die auf das Potential des Japanischen Yen setzen wollen, können die jüngsten Kurskorrekturen gezielt zu einem Einstieg nutzen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)